Zugspitzstr. 123
90471 Nürnberg
Tel.: 0911 - 81 17 51
Fax: 0911 - 812 96 00

Grundschule Zugspitzstraße

KLEINE FORSCHER
IHK FORSCHT

Dependance:
Karl-Schönleben-Str.100
90471 Nürnberg
Tel.: 0911 - 81 12 82
Fax: 0911 - 812 96 02

Staatliches Schulamt
In der Stadt Nürnberg
Lina-Ammon-Straße 28
90471 Nürnberg

18.09.2017

Antrag auf Änderung des Schulnamens

Sehr geehrter Herr Kuen,

Schulleitung, Lehrerkollegium und Elternbeirat der Grundschule Nürnberg Zugspitzstraße beantragen anlässlich der Einweihung des neuen Schulgebäudes an der Bertolt-Brecht-Straße die Änderung des amtlichen Schulnamens von Grundschule Nürnberg Zugspitzstraße in

Grundschule Nürnberg, Gretel-Bergmann-Schule.

Das bisherige Haupthaus an der Zugspitzstraße 123 soll umbenannt werden in

Grundschule Nürnberg, Gretel-Bergmann-Schule, Dependance Zugspitzstraße.

Nachdem die Dependance der Grundschule Zugspitzstraße nach den Herbstferien in ein neues Gebäude in der Bertolt-Brecht-Straße umzieht und dann wegen der Umkehrung des Größenverhältnisses zum Haupthaus wird, sollte für die gesamte Schule ein neuer Name gefunden werden, der diese Umkehrung zum Ausdruck bringt. Wir wünschen uns die jüdische Sportlerin Gretel Bergmann (1914 bis 2017) als Namenspatin.

Begründung für die Namensgebung:

- Sport ist ein Thema für das sich die allermeisten Schüler und Schülerinnen begeistern. Als Weltklasse-Sportlerin steht Gretel Bergmann vorbildlich für Tugenden, die sowohl im Sport wie auch in der Schule erstrebenswert sind wie Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer, Leistungswillen sowie das konsequente, beharrliche Verfolgen persönlicher Ziele.

- Mit ihr als Namenspatronin wollen wir unseren Schülern Werte wie Toleranz, Verständigung und Respekt zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen, Kulturen und Nationalitäten vermitteln, die ihr in der Zeit des Nationalsozialismus verwehrt wurden.

- Wenngleich mit der Person Gretel Bergmann kein konkreter Bezug zu Nürnberg besteht, eignet sich unserer Meinung nach die Namenspatenschaft gerade in Blick auf den geographischen Standort des neuen Schulhauses am Ende der Großen Straße als ein Zeichen gegen Rassismus, Intoleranz und Diskriminierung.

- Gerade weil ihre Geschichte im Vergleich zu vielen anderen jüdischen Schicksalen eher weniger schlimm erscheint und Gretel Bergmann trotz des erlittenen Unrechts ein gutes, erfülltes und langes Leben führen konnte, eignet sich die Beschäftigung mit ihrer Lebensgeschichte gut für Grundschüler. In der Auseinandersetzung mit ihrem persönlichen Schicksal können bereits Kinder Feinfühligkeit und Sensibilität für Ungerechtigkeiten, Ausgrenzungs- und Diskriminierungsversuche entwickeln.

- Nürnberg als Stadt der Menschenrechte hat sich die Entwicklung von Projekten zur Verankerung der Menschenrechtsbildung in der schulischen und außerschulischen Bildung zum Ziel gesetzt. Die Umbenennung der Grundschule Zugspitzstraße in Gretel-Bergmann-Schule könnte dazu ein kleiner Beitrag sein.

Wir hoffen, dass Sie unseren Antrag auf Änderung der Schulnamens unterstützen und ihm zustimmen.
Mit freundlichen Grüßen

L. Niekrawitz
Liselotte Niekrawitz
Rektorin

P. L. Roye
Patrick Roye
Elternbeiratsvorsitzender

Zugspitzstr. 123
90471 Nürnberg
Tel.: 0911 - 81 17 51
Fax: 0911 - 812 96 00

Grundschule Zugspitzstraße

KLEINE FORSCHER

Dependance:
Karl-Schönleben-Str.100
90471 Nürnberg
Tel.: 0911 - 81 12 82
Fax: 0911 - 812 96 02

Anlage zum Antrag auf Änderung des Schulnamens

Zu Gretel Bergmann:

Die deutsche Weltklasse-Hochspringerin Gretel Bergmann, geb. 12.04.1914 in Laupheim, gest. 25.07.2017 in New York City, wurde im April 1933 wegen ihrer jüdischen Herkunft aus ihrem Sportverein ausgeschlossen, obwohl sie die besten Chancen hatte, bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin die Goldmedaille zu gewinnen. Sie emigrierte nach England und gewann dort 1934 die Britische Meisterschaft. Als die USA neben anderen Ländern mit einem Olympia-Boykott drohte, falls keine Juden im deutschen Team vertreten wären, wurde sie zum Spielball des NS-Regimes. Man nötigte Gretel Bergmann durch Androhung von Repressalien gegen ihre Familie zur Rückkehr nach Deutschland. Dem Ausland wurde so vorgaukelt, dass auch jüdische Sportler gleichberechtigt an den Spielen teilnehmen dürften. Den voraussehbaren Triumpf einer „Volljüdin" bei den Spielen in Berlin wusste die Reichssportführung allerdings mit allen Mitteln zu verhindern. Obwohl es der Sportlerin trotz widriger Trainingsbedingungen kurz vor den Spielen gelang, sich durch die Einstellung des deutschen Rekords über 1,60 Meter zu qualifizieren, verweigerte man ihr mit einer fadenscheinigen Begründung die Teilnahme. Ihr Traum, Hitlers Wahn von der Überlegenheit der „arischen Rasse" durch einen Sieg im Berliner Olympiastadion ad absurdum zu führen, erfüllte sich nicht.